

verhallte. Endlich wälzte man einen großen Stein darüber, und nur wenige Minuten dauerte es, als das dumpfe Brausen und Summen über dem Gewölbe der gräßlichsten Todtenstille Raum machte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Alte Erbhuldigung.

Die eigenthümlichste Erbhuldigung fand wohl in alter Zeit im Herzogthume Kärnten bis zum 15ten Jahrhunderte statt. Es ward dabei angenommen, daß der neue Herzog das Land von dem Volke käuflich übernehmen müsse. Das Volk wurde durch einen freien Bauer smann vertreten, der aus dem Geschlechte der Edlinger gewählt war. Er hieß deshalb auch der Herzogsbauer, der Herzog von Gläsenbörf oder der Herzog von Kärnten selbst. Bei dieser Gelegenheit nahm er seinen Sitz auf dem „marmelsteinernen Herzogsstuhle“ in Zollfeld, und um den Stuhl oder Stein vielmehr reichte sich das Volk, des neuen Herzogs gewärtig, der in einem grauen Rocke, mit rothem Gürtel, und rauher Jägertasche, so wie „Bundschuhen“ (Basttschuhen) kam und von zwei Landherren geleitet wurde. Auf dem Haupte trug er einen grauen „windischen“ (bäuerischen) Hut, und in der Jägertasche hatte er Brot, Käse und Ackergeräthe. In der Hand führte er einen Hirtenstab. Ihm zur Seite folgte ein schwarzer Stier und ein mageres Bauernpferd. Je geringer aber sein Anzug war, wozu noch ein grauer Mantel kam, desto mehr prunkte die ihm folgende Ritterschaft des Landes mit Fahnen und Bannern. So wie sich der ganze Zug

dem Bauer auf dem Steine nahte, rufte dieser in wendischer Sprache: „Wer ist's, der so stolz einherzieht?“ — „Der Fürst des Landes!“ antwortete die Menge.

Darauf der Bauer: „Ist er ein gerechter Richter? Liegt ihm das Wohl des Landes am Herzen? Ist er frei und christlich geboren?“

„Er ist's und wird's seyn!“ war der einstimmige Ruf.

„So frag ich: mit welchem Rechte wird er mich von diesem Stuhle bringen?“

Darauf hatte der Graf von Görz zu erwidern: „Er kauft ihn von dir um 60 Pfennige, diese Zugstücke (Ochse und Pferd) sollen dein seyn, so auch die Kleider des Fürsten; dein Haus wird frei und du zahlst keinen Zins noch Zehent.“

Nunmehr gab der Bauer dem Fürsten einen leichten Backenstreich, ermahnte ihn zur Gerechtigkeit, stieg vom Stuhle und nahm Stier nebst Pferd mit sich. Der neue Herzog setzte sich jetzt auf den Stein, schwang ein entblößtes Schwert nach allen Seiten und gelobte dem Volke Recht und Gerechtigkeit. Zum Zeichen, daß er mäßig seyn wolle, that er einen Trunk frischen Wassers aus seinem Hute. In der nahen Peterkirche legte nun der Herzog die Bauernkleidung ab und fürstliche an, worauf ein prächtiges Mahl folgte. So lange er auf dem Stuhle saß, hatten die Stadtmacher das Recht, so viel Heu zu mähen, als sie konnten, die Räuber durften plündern und die Bewohner eines Dorfes brennen, wo sie nur wollten, wenn man sich nicht mit ihnen verständigte. Mit dem Jahr 790 n. Chr. soll die Sitte begonnen haben und zu Ende des 14ten Jahrhunderts verlöschte sie.